

Leben ist keine Erfindung! Seit Jahren kämpft ARCHE NOAH gegen Patente auf Saatgut, und damit gegen eines der größten Risiken für die globale Nahrungssicherheit und regionale Ernährungssouveränität. Damit ZüchterInnen an verbessertem Saatgut arbeiten können und an Sorten, die besser auf die Klimakrise vorbereitet sind, brauchen sie freien Zugang zu bestehenden Sorten und biologischen Ressourcen. Patente auf Saatgut schränken diese Freiheit ein. Werden Patente auf Pflanzen und Tiere erteilt, dürfen wertvolle Ressourcen von anderen ZüchterInnen, Gärtnereien oder in der Landwirtschaft nicht ohne die Zustimmung der Patent-InhaberInnen zur weiteren Züchtung genutzt werden. In vielen Fällen erstrecken sich Patente auch auf die Verwendung der Ernte zur Produktion von Lebensmitteln, wie z.B. bei der Herstellung von Bier. Damit verschafft sich eine Handvoll internationaler Konzerne zunehmend die Kontrolle über die Produktion unserer Lebensmittel. Diese Konzerne könnten letztendlich darüber entscheiden, was LandwirtInnen produzieren, was der Lebensmittelhandel anbietet, was wir essen und wie viel wir schließlich alle dafür bezahlen müssen.

Einige Zahlen: Laut Recherche von „No Patents on Seeds!“ wurden in den letzten zehn Jahren in Europa jährlich rund 100 Patente auf Pflanzen, die aus herkömmlicher Züchtung stammen, beantragt. Rund 200 Patente wurden schon erteilt.

In unserer Arbeit haben wir einige Erfolge gefeiert. Allein im Jahr 2021 haben wir – gemeinsam mit dem europäischen Bündnis „No Patents on Seeds!“ – ein Patent von Monsanto auf virusresistente Melonen-Pflanzen und ein Patent auf Lachse, die mit bestimmten Pflanzen gefüttert wurden, durch erfolgreiche Einsprüche kippen können. Ein Patent von Carlsberg auf Braugerste und Bier, gegen das wir Einspruch erhoben haben, wurde fallen gelassen. Auf politischer Ebene konnten wir 2017 eine wichtige Klarstellung des Europäischen Patentsamts (EPA) erlangen: Pflanzen und Tiere „aus im Wesentlichen biologischen Verfahren“ sind von der Patentierbarkeit ausgeschlossen.

Beispiel 1: Patent auf Braugerste und Bier

Konzerne wie Carlsberg und Heineken versuchen seit 20 Jahren, sich Gerste und Bier als „Erfindung“ patentieren zu lassen und so die entsprechenden Gerstenpflanzen als Einzige nutzen zu können. Dafür durchsuchen die Konzerne das Erbgut der Gerste nach zufälligen Mutationen und melden alles zum Patent an, was ihnen nützlich erscheint. Dazu gehören Eigenschaften, die den Brauprozess beschleunigen, den Geschmack verändern und die Haltbarkeit des Biers erhöhen. Als Erfindung beansprucht werden Saatgut, Braugerste und Bier gleichermaßen. Rund ein Dutzend derartiger Patente wurden in Europa angemeldet. Vier Patente wurden bisher erteilt, gegen drei haben wir schon Einsprüche eingelegt. Eines davon haben Carlsberg und Heineken 2021 fallen gelassen.

Leider ist die Patentgier der Konzerne unersättlich. Sobald ein Schlupfloch im Patentrecht geschlossen ist, wird ein neues gesucht. Nun werden in den Anträgen auf Saatgut-Patente Methoden der Gentechnik mit herkömmlichen Züchtungsverfahren vermischt, um den Anschein einer technischen,

Kontakt: saatgutpolitik@arche-noah.at

patentierbaren „Erfindung“ zu erwecken. Das Europäische Patentamt (EPA), das sein Geld mit der Prüfung und Erteilung von Patenten verdient, hat kein Interesse an einer raschen Lösung. In seiner gegenwärtigen Praxis sieht das EPA auch Pflanzen, die auf der Grundlage von zufälligen genetischen Veränderungen gezüchtet werden, als patentierbare Erfindungen an. Außerdem können sich Patente auf gentechnisch veränderte Pflanzen oder Tiere auch auf herkömmlich gezüchtete Pflanzen und Tiere erstrecken, wenn sie vergleichbare Eigenschaften aufweisen.

Beispiel 2: Patent auf klimafitte Salat-Pflanzen

Die niederländische Saatgutfirma Rijk Zwaan Zaadteelt hält ein Patent auf Salat, der auch bei erhöhten Temperaturen angebaut werden kann, also die Anpassung an den Klimawandel erleichtert. Diese Eigenschaft findet sich bei bestimmten wildwachsenden Salatarten und ist keine menschliche Erfindung. Das Patent erstreckt sich auf alle Salat-Pflanzen, die diese Eigenschaft aufweisen, sowie alle Lebensmittel, in denen sich dieser Salat befindet. Restaurant-BetreiberInnen bräuchten daher die Zustimmung von Rijk Zwaan Zaadteelt – wohl nur gegen Zahlung von Lizenzgebühren – um ein Gericht mit diesem Salat zubereiten und anbieten zu können!

Beispiel 3: Patent auf Melonen-Pflanzen mit buschigem Wuchs

Die Firma Nunhems (BASF) hält ein Patent auf Wassermelonen mit buschigem Wuchs. Der Vorteil: Für ihren Anbau wird weniger Platz benötigt. Die Melonenpflanzen wurden ursprünglich in einem Hausgarten entdeckt. Die genetische Veranlagung für den buschigen Wuchs ist laut Patentschrift zufällig entstanden. Nunhems (BASF) hat die Pflanzen lediglich mit gängigen Methoden so weiter gezüchtet, dass deren Früchte keine Kerne enthalten, und sie danach als menschliche „Erfindung“ angemeldet. Patentiert wurden die Pflanzen, das Saatgut und die Früchte.

Die Politik muss endlich genau hinschauen! Solange es Unklarheiten im Patentrecht gibt, werden PatentanwältInnen diese ausnutzen, um Patente auf Saatgut zu ergattern. Mit jedem Patent geht ein weiteres Stück Vielfalt, die über Generationen hinweg durch die Arbeit unzähliger BäuerInnen, ZüchterInnen und GärtnerInnen weiterentwickelt wurde, an wenige internationale Konzerne verloren.

Für patentrechtliche Entscheidungen sind letztendlich die nationalen Regierungen der 38 Länder, die die Vertragspartner des Europäischen Patentamts sind, zuständig. Nach jahrelanger Rechtsunsicherheit müssen die MinisterInnen ihre politische Verantwortung endlich wahrnehmen. Sie müssen den Missbrauch des Patentrechts beenden und ein wirksames Patentierungsverbot für Pflanzen aus herkömmlicher Züchtung durchsetzen. In Österreich fordern wir von der zuständigen Ministerin Leonore Gewessler, sich weiterhin gegen diese Patente einzusetzen und mit ihren AmtskollegInnen in ganz Europa JETZT alles zu tun, um diese Patente auf Saatgut, Pflanzen und Tiere zu stoppen.

Die Petition: MinisterInnen-Konferenz einberufen und Patente auf Saatgut stoppen!

Wir fordern: Die MinisterInnen der Vertragsstaaten des EPA sollen sich binnen eines Jahres zu einer Konferenz treffen und wirksame Maßnahmen gegen Patente auf die konventionelle Zucht von Pflanzen und Tieren ergreifen. Sie müssen auf nationaler und europäischer Ebene alles tun, um Patente auf konventionell gezüchtete Pflanzen und Tiere zu stoppen!

Wir fordern: Patente auf Verfahren, die auf Kreuzung, Selektion oder zufälligen Mutationen beruhen, müssen ebenso ausgeschlossen werden, wie die Ausweitung von Ansprüchen von Gentechnik-Patenten auf konventionell gezüchtete Pflanzen und Tiere!

Wir fordern: Um die bestehenden Verbote durchzusetzen, müssen Patente, die Pflanzen und Tiere betreffen, strikt auf gentechnische Verfahren begrenzt werden!

Hier unterschreiben: *www.keinpatentaufsaatgut.at*

Kontakt: saatgutpolitik@arche-noah.at

ARCHE NOAH